

Wien, April 1927

Werter Genosse,

von ~~meiner~~ Krankheit wieder halbwegs erholt, möchte ich Ihnen in aller Kürze auseinandersetzen, zu welchen Ergebnissen ich, nach einem im ganzen und grossen dem Ihrigen recht ähnlichen Geistesweg, bezüglich ihrer Kritik am Marxismus gelangt bin:

~~Wiederum~~ Gegenüber den soziologischen und ökonomischen ~~von~~ Lehren von Marx gehen Sie wohl zu weit; der sogenannten „Marxistischen Weltanschauung“ gegenüber lange nicht weit genug.

~~Wiederum~~ Und im Praktischen versagen Sie fast ganz.

~~Wiederum~~ Wenn ich von den Lehren von Marx spreche, meine ich hier sein Formale Soziologie, seine Objektionslehre, die Ansätze zu einer Sozialphilosophie, die jüngere Generation niedergelegt hat.

Engels hat sie nicht verstanden. Die Lehren sind verstanden. Trotzdem ist hier ein gesunder Kern begraben der nicht telliert werden darf. („... nur zu trüblich!“) F

Die sogenannte Marxistische Weltanschauung andererseits ist, — trotz Max Adler, — ein trivialer Kauderwelsch naturwissenschaftliche Metaphysik, der keine ernste Behandlung verdient. Das ist der Punkt in dem Sie mir nicht weit genug gehen. Auch Sie bleiben Relativist. Sie setzen sich nach einem absoluten Standpunkt, besitzen ihn jedoch nicht.

~~Der~~ Psychologismus ist nichts als der letzte Schlupfwinkel des Relativismus. Die moderne — dem Religiösen von vorn herein klare — Erkenntnistheorie hat die Unableitbarkeit von Werturteilen aus Erkenntnisurteilen aufgezeigt. Trotzdem scheinen Sie zu glauben, dass die Ideale des Arbeiters „ableitbar“ sind (nicht ihrem zufälligen Inhalt nach, <sup>len</sup> die gewiss historisch sind, sondern ihrem Sein nach). Die Existenz

*De Maria*  
*... kann ich nicht so ...*  
*... schäfer, ...*  
*... übergeben ...*  
*... Marx selber so ...*  
*... nach her ...*  
*... Engels hat sie nicht ...*  
*... verstanden. Die ...*  
*... sind verstanden. ...*  
*... trotzdem ist hier ein ...*  
*... kern begraben der ...*  
*... nicht telliert werden ...*  
*... darf. („... nur zu ...*  
*... trüblich!“) F*  
*De Maria*  
*→ ... verstanden ...*  
*... mit der ...*  
*... Lage ab, die ...*  
*... Annahme von ...*  
*... werden ...*  
*... erkenntnistheorie ...*  
*... die Unableitbarkeit ...*  
*... urteilen aufgezeigt. ...*  
*... trotzdem scheinen Sie ...*  
*... glauben, dass die ...*  
*... Ideale des Arbeiters ...*  
*... ableitbar“ sind (nicht ...*  
*... ihrem zufälligen Inhalt ...*  
*... nach, <sup>len</sup> die gewiss ...*  
*... historisch sind, sondern ...*  
*... ihrem Sein nach). Die ...*  
*... Existenz*

*... kann ... die ... Methode ...*

*Minderwertigkeitsgefühl*

*Sein, nicht, aber nicht, nicht!*

von Idealen kann aus einem ~~Minderwertigkeitsgefühl~~ <sup>etwa</sup> ebensowenig abgeleitet werden, wie aus ~~den~~ den Produktionsmitteln. Das Minderwertigkeitsgefühl setzt schon ~~jene~~ <sup>die</sup> Wertung voraus, die doch nur eine andere Form des Ideals ist! — Es ist erstaunlich, wie man nach so scharfer Kritik der positivistisch-naturalistischen Oberflächlichkeiten selbst in einem so einfachen Zirkel befangen bleiben kann! *dem! Ich Ihre Meinung standes.*

*dem, n.*

~~es wenigstens sein wollen~~ Wer ein Idealist sein will — und jeder sollte es wenigstens sein wollen — hat seinen Idealismus zu bewähren, wenn er der ~~konkreten~~ <sup>abstrakten</sup> Wirklichkeit gegenübertritt. Im deskriptiven Sinn habe ich gegen Ihren Psychologismus ~~—~~ <sup>—</sup> nichts einzuwenden. Im Gegenteil: ich habe sehr viel Sachliches daraus gelernt. Ganz anders ist es aber, wenn er sich als eine Art Weltanschauung gibt. Dann ist er noch um einen Grad trivialer als der Oekonomismus. Denn dieser ist wenigstens an und für sich d.h. als eine Erkenntnis des Seienden.

*dem  
gr. oben*

Gegensatz zum Sein, ~~oder~~ fundamental, und, falls nicht einseitig übertrieben, eine der Errungenschaften menschlicher Erkenntnis überhaupt. So weit das Sein das Denken sozial mitbestimmt, ist es tiefer und wahrer, dass die Produktionsweise als dass die „psychologische Situation“ der letzte Agens ist. Für eine Weltanschauung muss freilich beides gleichgültig sein. Es ist ebenso sinnlos die Gerechtigkeitsforderung des Proletariats aus seinem „Minderwertigkeitsgefühl“ als

*etwa*

aus der Konzentration der Produktion ableiten zu wollen. *dem: doch wohl!* Ja bei Marx geschieht dies letztere nie ausdrücklich. Nur Engels hat die Sache ins hoffnungslos Bahale verzerrt. Nur der Inhalt der Gerechtigkeitsforderung ist bei Marx ausdrücklich historisch; bei Ihnen ist aber die *dem* Gerechtigkeit als Ideal selbst „abgeleitet“ und zwar psychologisch abgeleitet! Sie werden dem, ich fürchte, entgegenhalten, dass der In-

*dem!  
psych. als sein!*

halt der Gerechtigkeit eben die Gerechtigkeit ausmache, worauf dann freilich jede Diskussion aufhört. Aber für Sie auch jede Hoffnung, ein konsequenter Idealist zu sein. (Die Max Adlerschen Versöhnungsbemühungen Marx-Kant sind deshalb nicht ernst zu nehmen weil 1. er im Grunde seines Wesens selbst Relativist ist, das heisst, sich wenigstens in diesem Punkt nicht klar ist, 2. weil er <sup>über</sup> ~~nicht~~ den Mut gegen andere <sup>2)</sup> ~~den~~ die Aufrichtigkeit gegen sich ~~selbst~~ <sup>selbst</sup> aufgebracht hat, den schreienden Widerspruch zwischen seiner und der Engelsschen Marxdeutung zuzugeben geschweige denn zum Hauptpunkt seiner Ausführungen zu machen, wie es seine Pflicht gewesen wäre. Ob er dazu zu feig war oder einfach nicht denkfolgerichtig genug, <sup>das</sup> mag und kann ich auch nicht entscheiden.)

Loch um wieder Kontakt mit Ihnen zu ~~finden~~ finden: Gemeinsam ist uns die Ueberzeugung dass:

- 1.) die Arbeiterbewegung ein sittliches Phänomen ist,
- 2.) dass die Quelle dieser Bewegung die unwiderruflich erfolgte Massen-  
erkenntnis der Ungerechtigkeit unserer Gesellschaftsordnung ist, (warum sie gerade jetzt erfolgt ist, ist hierfür gleichgültig),
- 3.) dass der Reichtum, nicht die Armut der Stein des Anstosses ist,
- 4.) dass nicht die angebliche Schwäche der verfügbaren moralischen Kräfte das Kennzeichen der Weltkrisis ist, sondern im Gegenteil das plötzliche Anwachsen der moralischen Bedürfnisse und Forderungen der Masse, weit über die Möglichkeiten unserer Gesellschaftsordnung, ja vielleicht unseres Zivilisationstypus hinaus. <sup>klar</sup> Klarer ausgesprochen: Die sozialistische Arbeiterbewegung <sup>hat ihren Grund</sup> nicht im materiellen Elend der Arbeiter, sondern im unverdienten Wohlstand der Nichtarbeitenden <sup>die</sup> ~~selbst~~ <sup>stellt</sup> ~~und dass die verhängnisvolle~~ Ausdehnung der Gerechtigkeitsforderung auf die allgemeinen Zustände der Menschheit <sup>vorant</sup> ~~in Frage stellt~~, da ausser für den illusionisti-

*Le M: ja*

*keine sehr gute Formel - die soziale Uebermacht ist es. Not: nicht.*

sehen Entwicklungsoptimisten, der die Welt vor Katastrophen gefeit wähnt, keine Gewähr dafür besteht und bestehen kann, dass die materielle Organisation der Menschheit durch diese Forderung — und sie ist unbedingt, so soll sie auch sein — nicht bis auf den Grund zerstört werden wird — ~~Sieh~~ Bolschewismus.

ja

5.) dass der Sozialismus nichts anderes ist als die Hoffnung, der Wille und der Weg diese Gerechtigkeit zu schaffen, ohne die Menschheit in die Steinzeit zurückzuwerfen,

ja

6.) dass die materialistische Motivation der Arbeiterbewegung durch den Marxismus psychologisch falsch, <sup>ist</sup> ich gehe weiter: falsch ist ohne ~~jede~~ Einschränkung, weil sie ein Widerspruch in sich selbst ist,

ja

7.) nicht nur falsch, sondern auch unlebensfähig, die Sache gefährdend. Eine materialistisch geschulte Arbeiterschaft müsste gerade dann versagen wenn sie, zur Macht gekommen, die neue Welt aufzubauen hätte. Materialistisch orientiert ist sie gegenrevolutionärer, nicht revolutionärer Stoff.

Und nun ~~zur~~ zur Praxis:

Ich hätte gleich Eingangs erwähnen sollen, dass Ihre Kritik eine auffallende Lücke aufweist: Das sozialistische Wirtschaftsprogramm scheint für Sie ausserhalb der Diskussion zu stehn. Ihr Hauptwerk bietet den Eindruck, als ob Sie sich über die Zulänglichkeit dieses Programms keine Gedanken machen würden. Dieser Manbgel erklärt für mich fast in Ganzen die Schwäche Ihrer Stellung zu den praktischen Fragen der Arbeiterbewegung, zu den positiven Zielen der Gewerkschafts-, Genossenschafts-, Sozialisierungsbewegung, Ihrer Stellung zum Gemeindeg- und Staatssozialismus.

<sup>im Programmatruden</sup>  
Zm Grunde dieses Versagens liegt wohl das Fehlen des Sinnes für wirtschaftstheoretische Fragen. Die Haupttatsachen ~~aber~~, ohne die die

HP. nicht existent.  
Zm  
Stimmend mit  
Vgr. Herrn Bodehans  
"Antwort an Karting"  
wo bes. S. 21, 22  
womher ich für  
Ihre Meinung  
hätte

Psychol. Ausgangsp.

dem  
richtig

h

Krise der Arbeiterbewegung nicht zu verstehen ist, sind <sup>hier</sup> :

1.) das sozialistische Wirtschaftsprogramm hat sich nicht nur als zu vage, zu allgemein, zu wenig den realen Einzelproblemen gewachsen, sondern einfach als falsch gezeigt.

2.) die Führer der Kontinentalen Arbeiterbewegung sind im Stillen davon überzeugt, dass das kollektivistische Programm undurchführbar ist.

Die russischen und ungarischen Erfahrungen haben das — trotz der „Unzulänglichkeit des Objekts“ (Kautsky) — erwiesen. Auch die deutschen und die österreichischen Nachkriegserfahrungen haben aufklärend gewirkt.

Die Führer der Arbeiterschaft sind im Geheimen von schwersten <sup>dem</sup> defaitistischen Bedenken geplagt. Und der Kernpunkt dieser Bedenken ist: die Unzulänglichkeit des sozialistischen Programmes, des Wirtschaftsprogrammes.

3.) denn das ABC der Sache, das Sie natürlich beherrschen, erschöpft leider die Frage auch für den Fachmann. Es gibt bisher nur zweierlei

Konzeptionen einer ausgedehnten Wirtschaftsgemeinschaft: die verkehrswirtschaftliche („kapitalistische“) und die verwaltungswirtschaftliche („sozialistische“).

Die erstere, mag man sie nun Marktwirtschaft, kapitalistische Wirtschaft, Geldwirtschaft, Tauschwirtschaft oder wie immer anders nennen, hängt an den bekannten Kategorien Ware, Markt, Preis, Tauschwert, Geld, u.s.f. — Die andere kennt diese Kategorien nicht.

Sie ist warenlos, preislos, wertlos, geldlos u.s.f.; sie ist naturalwirtschaftlich, sie verwaltet die Güter, sie ist „sozialistisch“ Das wissen Sie natürlich. Gleichzeitig aber, wie die meisten Sozialisten,

denken Sie <sup>immer offenbar</sup> gar nicht daran, eine geld- und marktlose, tausch- und preislose Naturalwirtschaft anzustreben. Sie legen sich dabei die Sache etwa so zurecht: Das Endziel mag ja eine solche „Wirtschaft“ sein. In-

zwischen wird man sich (in der „ersten Phase“ des Sozialismus) mit dem Geld, dem Markt, u.s.f. abfinden. Aber — ist eine bloße Illusion

„dieser in zwischen“

solange das Endziel der Ware bleibt. dem! richtig!  
genau richtig!  
die Welt ist das durch ökonomische Gesetze  
Ich werde es jederzeit tun!

Idealismus; → Mittel

Erstens <sup>✓</sup>sachlich<sup>✓</sup>, weil man sich an ein undurchführbares Endziel auch stufenweise nicht annähern kann, wird doch dadurch <sup>seiner</sup> ~~die~~ Undurchführbarkeit nicht aufgehoben. Zweitens <sup>✓</sup>politisch<sup>✓</sup>, weil im Bewusstsein, sich einem unmöglichen Endzustand zuzubewegen, die Kräfte auch dann versagen müssen, wenn man sich mit dem halben Weg begnügen wollte. Drittens, — und dies praktisch das Entscheidende <sup>am</sup>, und darum auch am entschlossensten vor den Massen und vor sich selbst verheimlichte, — hängt die Stufenmäßigkeit des Fortschreitens gar nicht von der Arbeiterschaft allein ab!

Im höheren und jedenfalls praktisch entscheidenden Masse hängt es von den Gegnern der Arbeiterschaft, den Kapitalisten ab. Die Führer des Weltkapitalismus — die Grossbankiers, die Finanzmagnaten, die Industriekapitäne — kennen sehr genau die wahre Schwäche der Arbeiterbewegung, eben die Undurchführbarkeit ihres Wirtschaftsprogramms. Sie wissen auch, dass sich diese entscheidende Schwäche nur solange überdecken lässt, als die Arbeiterschaft nicht zur vollen Realisierung ihres Programms gezwungen wird. Deswegen haben sie in der Vergangenheit und werden sie auch in der Zukunft Teilsozialisierungen, trockene Sozialisierungen u.s.f. als Anlass benützen, die Gesamtwirtschaft zum Stillstand zu bringen, und die Arbeiterschaft zur Uebernahme der herrenlos gewordenen Gesamtwirtschaft zu zwingen! Siehe Italien, <sup>1920</sup> Ungarn, und im wesentlichen auch Russland wo ~~die Sabotage der Bauern die Revolution~~, <sup>völlig ist</sup> ~~Nachdem schon vorher~~, was wenig bekannt ist, die Sabotage der Industriekapitäne den Kriegskommunismus, das heisst die Vollsozialisierung der Industrie veranlasst hatte. Während dem die verschiedenen Internationalen darüber diskutieren ob sie die Revolution machen sollen oder nicht ist die Wahrheit die, dass sie sie machen werden müssen ob sie wollen oder nicht, weil die Kapitalisten entschlossen sind, <sup>die Arbeiter!</sup> ~~gegebenenfalls~~ zur Uebernahme der ganzen Wirtschaft zu zwingen, (was mit jener Revolution gleichbedeutend ist.) Auch Sie sind <sup>nun</sup> in der Illusion befangen, ~~die~~ die der letzte Strohalm ist an welchem sich die kontinentalen Sozialdemokraten <sup>Klaunern da</sup> halten indem sie die Möglichkeit einer kollektivistischen Wirtschaft versinken sehen, ; die Illusion der Gradualität, der Stufenmässigkeit. Gewiss, ~~politisch~~ <sup>ist</sup> dieser Weg nicht nur der einzig richtige, sondern auch ohne Zweifel ~~Satz~~, <sup>ist</sup> ~~Aber~~ wirtschaftspolitisch <sup>d.h.</sup> ~~und was ist für Sozialisten entscheidend ist~~ — eine durch die Tatsachen <sup>gemachten, das</sup> widerlegte Illusion, etwa wie die der realen Friedensmacht der Inter-

*zu sabotieren,*

X

*Aber dass man ihm nur zu wünschen brauchte dass er ihn aufgeben sollte*

*d.h.*

*selbst zu kommen*

nationale 1914 und ähnlichen verantwortungslosen Leichtsinns mehr. Zusammenfassend, Der Glaube dass die Undurchführbarkeit des sozialistischen Wirtschaftsendziels <sup>ausgesprochen</sup> praktisch ~~und~~ werden kann indem man evolutionär vorgeht <sup>p</sup> beruht auf der naiven Annahme, dass der Gegner, — ein entschlossener und vorerst geistig überlegener Gegner, — nichts mitzureden hätte. Er vermag aber das Proletariat, — die Logik einer Massenbewegung genügt dazu, wäre nicht auch noch die Logik der Tatsachen <sup>da</sup> die solchenfalls entscheidend sein muss, — stets zur Übernahme der ganzen Macht, damit der ganzen Wirtschaft und damit zur Verwirklichung seines ganzen Programms zu zwingen. Die Gegenrevolution ist dann <sup>nur</sup> eine Frage <sup>Und zwar</sup> von Jahren, Monaten, Wochen oder Tagen, je nach dem, <sup>die wirkliche</sup> Gegenrevolution. Nicht jene angebliche, deren Machtposition geflüssentlich überschätzt wird, nämlich <sup>Gegenrevolution</sup> die <sup>desse</sup> der Arbeiterschaft, solange <sup>da</sup> sie kämpft und strebt, gegenüberstehenden Kapitalisten und ihres Anhangs, sondern <sup>die</sup> der Arbeiterschaft selbst, die <sup>eben</sup> nicht mehr \* kämpft und nicht mehr strebt, sondern ihre Führer enttäuscht davonjagt und in Herzen und Gewissen  $\oplus$  gegenrevolutionär wird. <sup>Die deutliche Abwendung davon ist</sup>

mit diesen wird einem klar was einfacher")

Gegenrevolution

Uwas  
übernahme der  
sicheren Land.

Nun wären wir an dem Punkt angelangt wo die bei Ihnen mangelnde Kritik am sozialistischen Programm <sup>und</sup> das Versagen Ihrer sonstigen Kritik in den praktischen Fragen der Arbeiterbewegung kniteinander zusammenhängen. Ist es doch klar dass <sup>die</sup> praktische <sup>des Arbeiterbewegung</sup> Formen/strukturell auch durch <sup>sein</sup> ~~desse~~ <sup>jetzt</sup> Wirtschaftsprogramm mitbestimmt sind und dass eine Reform dieser Praxis eine Reform <sup>des</sup> Programms bedingt.  $\rightarrow$

In der Tat: Eine <sup>jede</sup> idealistische Fassung des Sozialismus hat zwei aufgaben zu bewältigen:  
erstens das Wirtschaftsprogramm des Sozialismus zu revidieren,  
zweitens die praktischen Formen der Arbeiterbewegung im Sinn und im Geist des neuen Programms unzuwandeln. ~~Das~~

Mein! Nationalistischer  
bestehen! Die Arbeiter-  
missionen sind auch  
kennbar es entspricht der  
Führung bekannt,  
modern durch un-  
merkbar in der gegen-  
wart gegeben. Das andere  
ist eine Fortsetzung



Damit gelangen wir zu einem Punkte wo man „in aller Kürze“ auch das Wesentlichste kaum mehr sagen kann.

Also ich skizziere bloß.

I Revision der Wirtschaftstheorie des Sozialismus.

Die Alternative; Verkehrswirtschaft gegen verkehrslose Wirtschaft (Marktwirtschaft gegen marktlose Wirtschaft) ist aufzuheben.

Nicht die Kategorien Ware, Geld, Preis u.s.f. sind aufzuheben sondern ihre Funktionen sind der Gesellschaft dienstbar zu machen. Die Maschinen

stürmer wollten die Maschinen zertrümmern, statt sie auch zu ihren eigenen Zwecken zu ~~nutzen~~ <sup>selbst</sup> nutzen. Auf einer höheren Ebene wiederholt sich die Maschinen

stürmerei in dem naiven und verhängnisvollen Ansturm des Sozialismus gegen die Kategorie Ware, Preis u.s.f. Die Ueberwindung dieser naiven

Begriffsstürmerei <sup>ist</sup> ~~geschicht~~ <sup>historisch</sup> durch die Relativisierung dieser Kategorien. Es kann etwas mehr oder weniger Ware, mehr oder weniger Geld sein,

je nachdem der Markt für den die Ware produziert wird mehr oder weniger ein Markt ist und so fort. Einen absoluten Markt gibt es überhaupt nur

in der kapitalistischen Utopie. Eine Wirtschaft (zum Beispiel) in der Produzentengilden auf Bestellung für Konsumentengruppen (Gemeinden,

Genossenschaften) produzieren würden, würde nur mehr die Rudimente eines Marktes aufweisen. <sup>Wofür wir</sup> ~~Es ist dafür zu sorgen~~ <sup>haben ist</sup> ~~dass~~ <sup>eine</sup> Rudimente <sup>bleiben</sup>

bleiben ~~sind~~ die lebenswichtige Funktionen ausüben! Die Preiserscheinung ist heute eine quassaturerscheinung, vernichtend wie eine Springflut.

Gezähmt und durch die Wirtschaftsorganisation zum dienenden Element gemacht, bliebe von ihr nur ein Anzeiger übrig wie die Wassersäule in einem Manometer. Diese kühnen Bilder mögen Sie nicht erschrecken.

Sie sind nur die Zeichensprache für ganz einfache Gedanken.: 1. dass,

die vom Marxismus bekämpften Wirtschaftskategorien erst begrifflich beherrscht (analysiert und relativisiert) werden müssen ehe sie praktisch

*„Die Relativierung“ ist ein primär historisches Vorzeichen. Wir rezept die Deberisfähigkeit marktwirtschaftlicher Methoden, wo sie am Platz sind.*

*Beim Markt*

*ist*

*bleiben*

*Wofür wir*

*haben ist*

*eine*

*bleiben*

*ist*

*-7*

(im Wege der sozialen Organisation) beherrscht werden können, 2. dass die Beherrschung durch die soziale Organisation natürlich nicht durch utopistische Konstruktionen im Sozialen sondern nur durch eine reale, organische Umwandlung und Umorganisation des sozialen Gewebes möglich ist <sup>und 3.)</sup> dass diese Umwandlung ohne von uns recht begriffen zu werden bereits im vollen Gang ist und dass sie bewusst zu machen, ihr neue persönliche <sup>ste</sup> Kräfte zur Verfügung zu stellen eben die Leistung eines idealistischen Sozialismus ~~sein müsste~~ sein müsste ~~auf die es hier ankommt~~.

~~☞~~ [Doch damit ist <sup>erst</sup> ~~er~~ eine Seite der wirtschaftstheoretischen Revision <sup>senen</sup> ~~☞~~ berührt, die gewissermaßen das Feld begrifflich freizumachen hat: Die Ablehnung der Begriffstürmerei, die Relativisierung der s.g. kapitalistischen Kategorien durch die Idee, diese Kategorien <sup>als</sup> Funktionen <sup>(lösen)</sup> aufzufassen, die nicht zu vernichten sondern zu beherrschen sind. <sup>dem</sup>

gute Formel!  
r.

~~☞~~ Eine weitere Notwendigkeit ist selbstverständlich die Theorie jener Wirtschaftsentwickelung <sup>selbst</sup> die die Alternative: Kapitalismus oder Kollektivismus <sup>siberwisset</sup> ablehnt. Man kann das auch die Theorie einer goldensozialistischen Wirtschaft nennen, ~~obwohl~~ <sup>mag</sup> ~~obwohl~~ dieser Ausdruck ~~schon~~ <sup>mag</sup> auch irreführen kann indem er zu eng verstanden würde. ~~☞~~

Es ist <sup>dritten</sup> klar, dass diese Wirtschaftstheorie sich von ~~einer~~ <sup>und</sup> kapitalistischen Wirtschaftstheorie ~~—~~ <sup>—</sup> nur in diesem Sinne ist es ~~kein~~

mehr als eine

Phrase, von einer solchen zu sprechen ~~—~~ fundamental unterscheiden müsste. Was die theoretische Nationalökonomie <sup>(„Grenznutzenlehre“)</sup> auch heute schon lehrt ~~—~~ sie ist eine der grössten Errungenschaften der Wissenschaft ~~—~~ bliebe natürlich unangetastet. Aber jenseits von ihr hebt erst unsere Aufgabe an.

Aus dem Sozialismus selbst als eines geistigen Wertes sind jene Ziele zu entwickeln an denen die Wirtschaft <sup>der Zukunft</sup> gemessen zu werden hat.

wichtig!

Diese <sup>Werte</sup> sind: Ein Uebersichtlichwerden, ein Ueberschaubarmachen sozialwirtschaftlicher Vorgänge in gewissen Umkreisen und in gewissen ~~—~~





im sozialisierten Betrieb, in der Misterorganisation, in der Siedlung, in den unzähligen kulturellen, geistigen, sportlichen und geselligen Verbänden auch die einfache, klare seinen Kräften angemessene Bewährungsmöglichkeit zu bieten, das ist heute unmöglich! Die materialistische Motivation der Marxistischen Weltanschauung und der verwaltungswirtschaftliche Kadavergehorsam der kollektivistischen Utopie <sup>auf die er eingestellt wird</sup> nehmen <sup>dem</sup> ~~ihnen~~ jeden Sinn und Grund. Die sozialistische Umdeutung der Organe der Arbeiterbewegung, wie sie ist, soll dem besseren Sozialisten <sup>im Rahmen</sup> ~~jedes~~ <sup>anpassen</sup> ~~dieses~~ das konkrete Terrain zur sozialistischen Höheraktivität und damit nicht nur die Pflicht sondern, was in diesem Falle wichtiger ist, auch das Recht zu dieser Höheraktivität geben.

möglich  
je w.  
ja!  
KQ

Damit eröffnet sich der Blick auf eine ganze Welt des Sozialismus innerhalb der Arbeiterbewegung. Welche unabsehbare Mannigfaltigkeit von Formen sie annehmen mag, brauche ich Ihnen als einen <sup>m/</sup> Kenner der Arbeiterbewegung aller Länder nicht ~~auszumaßen~~ <sup>erst</sup> auszumachen.

Ausdrücklich ablehnen muß sich hierbei das mögliche Missverständnis einer antipolitischen Einstellung. Das politische Mittel und die dadurch erringbare Macht im Staats ist von der <sup>alles</sup> grössten Wichtigkeit. Insbesondere auch weil die politische Macht eines <sup>de mi: ja!</sup> ~~leistungsgewiss~~ kann, dessen Tragweite heute noch garnicht erkannt wird: freie Bahn für die Arbeiterbewegung zu schaffen, für die Selbstorganisation der spontan aus einer selbst bewusst werdenden Arbeiterbewegungsentsprengenen Kräfte, politisch, kulturell, und wirtschaftlich. - <sup>de mi</sup> ~~meine~~ <sup>formel</sup> ~~formel~~ <sup>vgl. Psych. 2. Aufl. Kap. XV</sup>

Diese Ausführungen sind für einen Brief zu lang, für eine Abhandlung zu kurz geraten. Sollte Ihnen dies oder jenes daran etwas sagen, so werde ich darauf gerne und zwar dann nicht mehr <sup>blm</sup> ~~ap~~ <sup>ph</sup> abstrakt sondern <sup>einzelne</sup> ~~antworten~~ <sup>antw.</sup> zusammenhängend <sup>antw.</sup> ~~antworten~~. Aber einem Zweck mögen sie vielleicht gedient haben: <sup>ist</sup> ~~ist~~ nur ein kleiner Teil der Probleme hier angeschnitten worden.

Ihr Genosse

Es geht durch die die Bindung zum religiösen Sozialismus einem Streiter der Arbeiterbewegung offenbar macht werden.

Zu zeigen, wie viel zu tun wäre. De mi

gegenrevolutionär wird! Die dunkle Ahnung davon ist jenes rätselhafte  
etwas das die kontinentale Sozialdemokratie -- mit Recht -- vor der  
Uebernahme der Macht immer wieder zurückschrecken lässt. Ihre Stufen-  
mässigkeit ist darin -- haben die Kommunisten recht -- nur ein Vorwand  
um die ganze Macht nicht übernehmen zu müssen. Aber sie tun recht daran  
denn -- das ist es was die Kommunisten nicht begreifen -- diese ganze  
Macht wäre auch die ganze Ohnmacht. Der Ausweg: eine Stufenmässigkeit  
die sich auf ein richtiges Endziel richtet enthalte alle diese Wider-  
sprüche nicht. Dann könnte man im Kampf um dieses Endziel stets die  
ganze Kraft einsetzen ohne befürchten zu müssen dass man damit bloss in  
einen kapitalistischen Hinterhalt gerät. Und die Stufenmässigkeit würde  
sich eben aus der Notwendigkeit ergeben, den Widerstand der Kapita-  
listen niederzuringen ohne dabei das bereits Errungene wieder aufgeben  
zu müssen weil es <sup>keine</sup> keine konkrete relativ wertvolle Errungenschaft dar-  
stellen würde der einen hindert mehr zu erlangen. Aber die jeweils  
erreichte Stufe müsste dann auch an und für sich eine Errungenschaft  
darstellen, einen Wert den es sich zu verteidigen lohnt und der als kon-  
kreter Zustand auch zu verteidigen ist.

Schneid  
18

de Mann rick

Sinn  
richtig!

Sinn  
richtig?